Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 10

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Gemeinsamer Ferienkurs Basel — St. Gallen

In der Zeit vom 20. bis 29. April wurde in Adelboden ein Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer durchgeführt. Die Fürsorgestellen Basel und St. Gallen hatten ihn gemeinsam organisiert. Ein Basler Teilnehmer berichtet darüber: Am 20. April versammelten wir uns in der Schalterhalle des Bahnhofs Basel. Es waren 15 Gehörlose aus Basel und Umgebung. Wir fuhren mit der Bahn über Bern nach Frutigen. Beim Zwischenhalt in Bern stiegen noch 15 St.-Galler Gehörlose in den Zug. Herr Pfarrer Pfister und seine Frau begrüssten uns im Berner Bahnhof. Sie gaben unserer Fürsorgerin Fräulein Hufschmid einen guten Leckerbissen für uns mit. In Frutigen bestiegen wir in guter Laune das Postauto, das uns nach Adelboden hinaufbrachte. Im Hotel «Alpina» bezogen wir unser Quartier.

Wir haben schöne Tage in Adelboden verlebt. Fräulein Hufschmid und Fräulein Kasper haben Vorträge gehalten. Fräulein Freihofer hat uns schöne Turnstunden gegeben, wobei sie uns besonders das richtige Atmen gelehrt hat. Diese Stunden haben uns sehr gestärkt. Wir haben in Adelboden viel frische Luft «gestohlen», um zu Hause wieder gut arbeiten zu können. Herr Beglinger, der gehörlose Prediger, hielt uns schöne Predigten.

Ich möchte im Namen von uns allen Fräulein Hufschmid, Fräulein Kasper, Fräulein Freihofer und Herrn Beglinger herzlich danken für alles, was sie für uns getan haben. Sie waren für uns unentbehrlich. Ebenso danken wir Herrn und Frau Müller für die freundliche Aufnahme und der hervorragenden Küche der «Alpina», die uns jeden Tag zufriedenstellte. Auf Wiedersehen nächstes Jahr!

Wilhelm Schmid

Unser Bild zeigt eine Gruppe von Kursteilnehmern bei einem kurzen Halt auf einer Wanderung. Der gehörlose Prediger H. Beglinger (zweiter von links) erklärt mit Worten und Gebärden etwas.

Kleine Berner Chronik

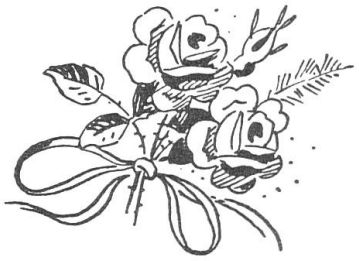
Im Wechsel des Lebens: Nach 20jähriger treuer Mithilfe im Hausdienst der Schule Wabern siedelte Liseli Pfäffli in den Aarhof über, wie auch Berta Rüfenacht nach längerem Dienst im Diakonissenhaus. Emma Schmid zog nach vielen Jahren treuer Arbeit im Wysshölzli Herzogenbuchsee zu ihrer Schwester in den Kanton Thurgau fort. Die junge Gärtnerin Esther Meyer aus Belp zügelt im Mai an eine neue Stelle in den Kanton Zürich. Wir hoffen alle, dass bei ihnen der Verbindungsfaden mit den Bernern auch in Zukunft nicht abreisst.

In Spital und Krankenbett: Zum «Tag der Kranken» war dieses Jahr in zahlreichen Schaufenstern ein hübsches Plakat ausgestellt. Es zeigt eine Fiebertabelle mit einer Rose darüber und stammt aus der Hand unserer gehörlosen Esther Schafer-Bürgi. — Fräulein Kläri Burger, Mitarbeiterin in Uetendorf, holte sich im Schnee einen Beinbruch. Im Spital Davos liegt immer noch unsere Fürsorgerin Fräulein Walther. (Wir danken vielmal für den lieben Brief in der «GZ» vom 1. April!) In Spitalpflege mussten auch gebracht werden: Gottlieb Schallenberg, Uetendorf; Rosette Griessen, Matten bei Lenk; Mina Spahr, Lengnau (Autounfall); Frau Brenzikofer-Lauper, Spiez; Theresli Fivian, Bern, und Schüler Beat Spahni, Zollikofen (Beinbruch); Martha Rolli, Gerzensee; Bertha Müller und die 85jäh-

rige Marie Howald aus dem Aarhof. Die meisten von ihnen sind inzwischen wieder geheilt entlassen worden.

Abberufen in die Ewigkeit wurden wieder verschiedene hörende und gehörlose Bekannte. Davon alt Taubstummenlehrerin Anna Oderbolz, von 1905 bis 1934 in Wabern tätig und bei vielen Aelteren noch in gutem Andenken. — Dann starb Gottfried Hugi, der während rund 40 Jahren als Schreinermeister an der Schule Münchenbuchsee wirkte. Er hatte sich stets auch nach dem Austritt der Schüler noch um sie gekümmert. Er wird bei vielen unvergessen bleiben. — Am 15. März starb unser gehörloser Johann Stocker aus Oberwil im Simmental. Geboren am 20. Juli 1901, verlor er durch eine Krankheit in den Kindheitsjahren das Gehör. Nach dem Austritt aus der Sprachheilschule Münchenbuchsee half er in der Landwirtschaft des elterlichen Gutes und nach deren Tod in der Familie seines Bruders, wo er als fleissiger Arbeiter geschätzt war. Hans Stokker besuchte stets treu unsere Versammlungen. In letzter Zeit kam er infolge eines Beinbruchs, einer Lungenentzündung und seines Herzasthmas mehrmals aufs Krankenlager. Im Spital Erlenbach ist er nun von seinen Leiden erlöst worden. — In Schwarzenburg starb am 18. März unser lieber Fritz Mischler, nachdem ihm im gleichen Monat zwei Geschwister im Tod vorangegangen waren. Fritz Mischler wurde am 7. August 1895 als 7. Kind einer grossen Bauernfamilie im Ifang bei Schwarzenburg geboren. Er erlernte den Schreinerberuf. Einige Jahre später kehrte er wieder auf den elterlichen Hof zurück, wo er da und dort mithalf. Dann lebte er bei seinen Geschwistern im Heim Landgarbe. Er hatte ein schweres Rückenleiden. Vor kurzem kam er nach Uetendorf und starb dann plötzlich an einem Hirnschlag im Spital Thun. Fritz Mischler besuchte stets unsere Zusammenkünfte und blieb seiner Schule Münchenbuchsee zeitlebens sehr anhänglich. — Nach längerem Aufenthalt im Spital Belp verschied dort unsere gehörlose Marie Hofmann. Sie war eine ehemalige Schülerin von Wabern und arbeitete an verschiedenen Orten. Trotz ihres Alters und ihrer körperlichen Schwäche bat sie immer wieder, in die Predigt geholt zu werden und freute sich dann mächtig, wenn ihr Wunsch erfüllt wurde. — In Beatenberg starb der fast unbekannte 89jährige taubstumme David von Allmen. David war ungeschult, konnte also nicht sprechen, nicht lesen, nicht schreiben. Aber dafür hatte er ein sehr gutes Auge für nötige Hilfe und machte sich überall nützlich, sowohl bei den Bauern als auch bei der Seilbahn. In seiner Umgebung galt er als wahres Original und war überall im Dorf geachtet. Auch Menschen ohne Bildung können also das Leben sinnvoll gestalten.

Einige unserer Gehörlosen haben den Tod lieber Angehöriger zu beklagen: Marie Michel in Bern trauert um ihren geliebten Bruder. — Sophie Meister in Niederwangen musste von ihrer lange treu gepflegten Mutter Abschied nehmen. Emma Eggli in Busswil spürt die Lücke, die ihr verstorbener Schwager auf dem Hof hinterlassen hat. So gibt es in unserem Alltag auch viel Schweres. «Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben» ist eine harte Tatsache. Aber: Auch der Tod ist nicht das Letzte. Seit dem Ostersieg Jesu Christi gibt es immer wieder Hoffnung. In dieser Osterhoffnung dürfen wir leben. Darum: Im Leben und auch im Tod sind wir von Gott umgeben! Heinrich Beglinger



Wir gratulieren

Am 3. Mai durfte **Fräulein Trudi Krebser, Küsnacht ZH,** ihr 25jähriges **Arbeitsjubiläum** als Wäscheschneiderin am Kantonsspital Zürich feiern. Fräulein Krebser ist Ehemalige der Anstalt Zürich und wegen ihrer stillen, treuen Art und ihrer exakten Arbeit sehr geschätzt. Im Kantonsspital wurde denn auch dieser Ehrentag festlich begangen. Wir wünschen Fräulein Krebser noch viele gesunde Jahre in diesem Dienst und gratulieren ihr herzlich zu ihrem Jubiläumsjahr. Eine Gehörlose mehr in unsern Reihen, die durch guten Charakter und berufliche Tüchtigkeit für ihre Schicksalsgenossen Ehre einlegt! Schw. M. M.

Der Lügenwettbewerb

Eine österreichische Zeitung veranstaltete einen Lügenwettbewerb. Sie wollte damit bei ihren Lesern nicht das Lügen fördern, sondern ihre Phantasie etwas anregen. Den ersten Preis erhielt ein Mann. Er behauptete, einen fabelhaften Feldstecher zu besitzen! Mit ihm könne er so weit schauen, dass er seinen eigenen Rücken sehe! — Den zweiten Preis bekam eine Frau. Sie behauptete, sie könne Omletten so dünn backen, dass sie nur noch eine Seite haben!

Er isst Rasierklingen wie Biskuits

Es gibt einen gebürtigen Walliser, der sein Brot als Säbelschlucker und Rasierklingenesser in Zirkus-Schaustellungen verdient. Er nennt sich Ali Ben Camelia. Vor einiger Zeit heiratete er eine Holländerin. Beim Hochzeitsessen verschluckte er eine Rasierklinge zum Dessert. Es war die 43 000. Rasierklinge, die er zur Unterhaltung der Hochzeitsgäste verschluckt hatte.

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Die Gehörlosen in Schweden

Der Reichsverband der Gehörlosen Schwedens

ist eine Organisation für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte. Er wurde 1922 gegründet und entstand aus dem Stockholmer Gehörlosenverein, der seit 1868 besteht. Der Verband hat heute über 4000 Mitglieder. Die Gesamtzahl aller in Schweden lebenden Gehörlosen wird auf etwa 7000 geschätzt. Im Jahre 1967 wurde eine Umorganisation des Verbandsvorstandes vorgenommen, um die heutigen Aufgaben besser erfüllen zu können. Bis dahin fand alle drei Jahre ein Verbandstag statt, und die 12 Vorstandsmitglieder hatten eine Amtsdauer von 6 Jahren. Dieses wirkte wie eine Bremse für die weitere Entwicklung des Verbandes. Jetzt besteht der geschäftsführende Vorstand nur noch aus fünf Mitgliedern, die alle zwei Jahre neu gewählt werden müssen. Es sind dies: Harry Frederiksson (Vorsitzender, hörend), Frans Husberg, Karl-Erik Husberg, Tore Pettersson, Börje Edwall und Verbandssekretär Hugo Edenaas. Um sich besser durchsetzen und behaupten zu können, z. B. bei Verhandlungen mit Behörden usw., wurde ein erweitertes Zentralkomitee gebildet. Vorsitzender dieses Komitees ist das Reichstagsmitglied Sven Melquist. Ausser den oben bereits Genannten gehören noch folgende Personen dem Komitee an: Konsulent Lars Kruth, Dr. phil. Göte Hansson, Rechtsanwalt Thomas Cramer und Studiendirektor Sven Arne Stahre.

Der frühere langjährige Vorsitzende Lars Kruth erhielt den hauptamtlichen Posten eines Konsulenten (Berater). Seine Aufgabe wird es sein, im ganzen Lande den Kontakt zwischen Reichsverband und Vereinen aufrechtzuerhalten und zu festigen. Dazu gehört auch, sich mit wirtschaftlichen Problemen zu befassen und Rat und Aufklärung zu geben sowie Verbindungen zu den örtlichen Behörden zu schaffen. Sofern es seine Zeit gestattet, soll er auch einzelne Gehörlose in ihren Angelegenheiten beraten und ihnen beistehen. Bei der weiten Ausdehnung des Landes ist das keine leichte Aufgabe. Kruth wird mit langen und anstrengenden Reisen rechnen müssen.

Die Umbildung des Vorstandes geschah auch im Hinblick auf die Schulverhältnisse Schwedens, die sich zurzeit im Umbruch befinden. Es sind Bestrebungen im Gange, die darauf hinzielen, die gehörlosen Kinder in ihrer Schulbildung zu benachteiligen. Es gibt zum Beispiel Kreise, die verlangen, dass die gehörgeschädigten Kinder als kleine Gruppe den Schulen der Hörenden anzugliedern sind. Weiter sind es die Automation und die Zentralisierung im Berufsleben, welche die Wachsamkeit des Verbandes erfordern.

Gehörlosenschulen und berufliche Ausbildung

Gehörlosenschulen gibt es zurzeit in Stockholm, Lund, Härnösand und Vänersborg, wo alle Kinder die Klassen 1 bis 8 durchlaufen müssen. Nach Absolvierung der 8. Klasse werden alle Kinder dieser vier Schulen nach Örebro verlegt, wo sie drei Jahre lang die Klassen 9 bis 11 besuchen können. Nach Ablauf dieser drei Jahre beginnt dann die berufliche Ausbildung oder ein weiteres Studium. Hiefür gibt es in Örebro besondere Fachklassen für Knaben und Mädchen. Es wird viel getan, dass die Gehörlosen eine gute Ausbildung erhalten durch Ausbau der Gehörlosenschule und anschliessende Fachausbildung. Die schwierigste Aufgabe aber ist es, die Gehörlosen im Arbeitsleben auf einen Platz zu stellen,

den sie ausfüllen können und der ihnen ein gutes Einkommen vermittelt.

Grösster Ausgabenposten: Gehörlosenzeitschrift «Kontakt»

Die umfassende Tätigkeit des Reichsverbandes erfordert viele Mittel. Der grösste Ausgabenposten ist die Herausgabe der Gehörlosenzeitschrift «Kontakt». Im Jahr 1966 schien es so, als müsse die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen. Aber seitdem der Staat einen Zuschuss von 30 000 Kronen gibt und sich auch die Inseratenaufträge erhöht haben, kann die Zeitschrift wieder regelmässig achtmal im Jahr erscheinen.

Die grösste Einnahmequelle des Reichsverbandes ist der Verkauf von Wohlfahrtsmarken. Im Jahre 1967 kamen hierbei 40 000 Kronen herein. Auch das Heft «Tyst Jul» (Stumme Weihnachten) bringt einen guten Überschuss. Es werden hiervon 50 000 Stück zu einem Preis von 4 Kronen herausgegeben und verkauft. Ausser den oben schon erwähnten 30 000 Kronen für «Kontakt» erhält der Reichsverband noch weitere Zuschüsse vom Staat: 25 000 Kronen für die allgemeine Fürsorge, 15 000 Kronen für Dolmetscherdienste und 20 000 Kronen für die Veranstaltung von Kursen für erwachsene Gehörlose. (1 Schwedenkrone = zirka 85 Rappen.)

Aus: «Deutsche Gehörlosenzeitung». Fr. B.

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich

An der Generalversammlung, die erstmals an einem Samstagnachmittag stattfand, konnte Präsident G. Linder einen guten Besuch feststellen. Im vergangenen Vereinsjahr verloren wir durch den Tod drei treue Mitglieder, nämlich: Arnold Engel, Olten, Heinrich Frischknecht, Trogen, und Emil Weber, Zürich. Einige Mitglieder wünschten höhere Krankengelder zu erhalten, da die Arzt- und Spitalkosten gestiegen sind. Es wurde deshalb die Einführung einer zweiten Beitragsklasse beschlossen. Bei einem Monatsbeitrag von Fr. 4.— bis Fr. 8.—, je nach Alter, beträgt das tägliche Krankengeld Fr. 5.—. Die vom Vorstand geplanten neuen Statuten konnten immer noch nicht aufgestellt werden, weil der Konflikt zwischen den Ärzten und den Krankenkassen noch nicht beigelegt ist. Fräulein Rosa Lattmann kann auf eine 50jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken und demnächst den 75. Geburtstag begehen. Natürlich wurde sie gefeiert und beschenkt. Seit 25 Jahren gehören unserer Kasse an: Walter Klöti, Fräulein Lydia Vollenweider, Karl Brandenberger und Hans Nicolet. Laut Jahresbericht wurden im vergangenen Jahr in 31 Fällen total 2758 Franken an Krankengeldern ausbezahlt. Viermal wurde das Maximum von 160 Tagen erreicht. Auch an dieser Stelle sei den Kassieren A. Meierhofer und Alfr. Spühler bestens gedankt für die einwandfrei geführte Kasse, die die Revisoren nach guter Prüfung nur zur Annahme empfehlen konnten. Für dreijährige Amtsdauer wurde folgender Vorstand gewählt: Präsident Gottfried Linder; Vizepräsident Ernst Bühler; Aktuar Fritz Aebi; 1. Kassier Arnold Meierhofer; 2. Kassier Alfred Spühler; Beisitzer Robert Spühler und Fräulein Margrit Bernath (neu). Georg Meng trat aus Gesundheitsrücksichten als Beisitzer zurück. Nach der Versammlung wurde eine Sammlung für die neuen Klubräume in Oerlikon durchgeführt. Alle Korrespondenzen sind zu richten an den Präsidenten Gottfried Linder, Überlandstrasse 331, 8051 Zürich. Ae.

Also, Männer, auf zum Kampf!

In einer amerikanischen Zeitung stand folgendes Inserat: «Geübte Ringerin, ausgebildet in Jiu-Jitsu (eine aus Japan stammende Selbstverteidigungsmethode), sucht Trainingspartner. Dem Mann, der mich besiegt, will ich als treue Ehefrau und fürsorgliche Gattin ein Leben lang gehorchen. Also, Männer, auf zum Kampf. Es lohnt sich ganz bestimmt. Ich bin erst 23 Jahre alt, blond, gut gewachsen und liebe neben dem Sport auch noch die Natur und ein gemütliches Heim!»

Merkwürdig. Vor rund 900 Jahren schrieb ein Dichter eine nordische Sage auf, in der auch von einer solchen sportlichen Jungfrau erzählt wird. Sie liebte nicht den Ringkampf, sondern den Schwertkampf, und wollte nur den Mann heiraten, der sie im Zweikampf mit dem Schwerte besiegen könne. Viele Männer wagten es und verloren den Kampf. Endlich wurde ein junger Mann Sieger. Aber er heiratete dann nicht die kampflustige Jungfrau, sondern ihre sanftere, zarte Freundin!

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen - Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Zum Fussball-Länderspiel Schweiz — Türkei

Vom 4. Mai in St. Gallen

Gerne hätte sich Ro. zu den rund 5500 Zuschauern gesellt, die dem als Vorspiel zu einem Nationalliga-B-Meisterschaftswettkampf organisierten Länderspiel Schweiz—Türkei beigewohnt hatten. Weil ihm das aber nicht möglich war, studierte er am folgenden Montag um so eifriger die Berichte in den Zeitungen. Im «Sport» suchte Ro. vergeblich, er brachte nicht einmal die kleinste Notiz. Dafür fand er in den drei St.-Galler Tageszeitungen Berichte über das «kleine Länderspiel» der Gehörlosen. Sie hatten schon in den Vorbesprechungen mit freundlichen Worten darauf aufmerksam gemacht. Folgende Ausschnitte mögen zeigen, welchen Eindruck dieses Spiel bei den Fachleuten machte:

Ein ritterlicher Kampf

«Den beiden Mannschaften wurden von den vielen Zuschauern grosse Sympathien entgegengebracht. Sie zeigten bei Torerfolgen eine unbändige Freude und spielten im übrigen mit einem Eifer und einer Hingabe, dass man sich an diesem ritterlichen (fairen) Kampfe zweier Auswahlmannschaften von Gehörlosen erfreuen konnte.» («Ostschweiz»)

Der sprunggewaltige türkische Torhüter

«Man freute sich am Eifer und am Spiel beider Nationalmannschaften. Es war ein faires Treffen, das die schnelleren und etwas reifer spielenden Gäste nicht unverdient gewannen (1:3). Zum Liebling des Publikums wurde der sprunggewaltige türkische Torhüter. Bei den braven Schweizern konnte man sich an vielen guten Einzelleistungen erfreuen. Die Schwäche beider Mannschaften lag im Abschuss.»

(«St. Galler Tagblatt»)

Beste Propaganda

Der Berichterstatter der «Volksstimme» schrieb: «Beste Propaganda für den Sport lieferten die gehörlosen Fussballer aus der Türkei und der Schweiz am Samstag auf dem St.-Galler Espenmoos. Dabei denke ich nicht in erster Linie an fussballerisches Können und ausgeklügelte Technik und Taktik. Es war die Freude am sportlichen Wettkampf, die sich in den Augen der Spieler widerspiegelte. Klasse wurde durch Einsatz wettgemacht. Dass trotzdem die Fussballregeln eingehalten wurden, dafür sorgte Schiedsrichter Zäch. Er schwenkte eine schöne Fahne, statt zu pfeifen. Schiedsrichter und Fahne verschafften sich Respekt, auch bei den temperamentvoller veranlagten und zudem spielerisch etwas besseren roten Türken.»

Zu diesem Bild im «St. Galler Tagblatt» schrieb der Berichterstatter: «So würde es jedem Schiedsrichter gefallen. Schweigend mit der Fahne gibt hier E. Zäch, St. Gallen, seine Anweisungen, und ohne zu murren gehorchen die Spieler. Ausschnitt aus dem gefälligen Länderspiel der Gehörlosen. Links mit Nr. 9 der beste Schweizer, rechts die beweglicheren Türken.»

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Invalidensport

vom 27. April 1968 in Zürich

Unter dem Vorsitz von Präsident H. Kobler aus Rheineck SG hielt dieser Verband seine 7. Delegiertenversammlung ab. Die Zürcher Invalidensportgruppe konnte zugleich das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens feiern. Darüber berichtet A. Bundi, Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes:

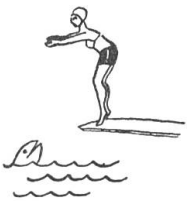
Unser Sportverband ist Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Invalidensport. Er wurde durch Präsident A. Bundi vertreten. Sportwart H. Enzen und P. Güntert hatten sich entschuldigt. So musste ich allein, ohne Dolmetscher und ohne zu hören, anwesend sein. Zum Glück hatte ich ein ausführliches Programm in den Händen. Ich musste erstaunt feststellen, dass die Zeit so genau eingeteilt war, nicht gleich wie bei der alljährlichen Delegiertenversammlung der Gehörlosen. So stand zum Beispiel auf dem Programm: 14.30 Uhr: Begrüssung durch den Präsidenten und musikalische Darbietung des Jodlerklubs Bern. 14.45 Uhr: Sportdemonstration Invalidensportgruppe Zürich (Turnübungen aus dem Sitz mit und ohne Bälle, Kunstturnen eines Blinden am Barren). Nachher kam die geschäftliche Traktandenliste, wie Protokoll der letzten Delegiertenversammlung in Bern, Jahresbericht, Jahresrechnung (grosse Beträge bei den Einnahmen und Ausgaben; unser Verband muss daneben so ärmlich aussehen!), Revisorenbericht, Budget 1968, Arbeitsprogramm, Erneuerungswahl des Zentralvorstandes und der Kontrollstelle, Verschiedenes. Für alle diese Traktanden brauchte man nicht einmal eine ganze Stunde. In der Diskussion machten nur 4 bis 5 Personen Einsprachen oder Anträge. — Alles ist so ruhig und harmonisch verlaufen wie in der Kirche. Alle hörten ruhig und anständig zu. Warum sollen wir Gehörlose dieses Beispiel nicht nachahmen? — Dann kam noch die Schau des Zürcher Fucco-Balletts, grosse Leistung der Invaliden, sieht ähnlich aus wie bei einer Pariser Revue. Am Schluss wurde noch ein Film über 10 Jahre Invaliden-Sportgruppe Zürich vorgeführt mit Ansprachen von Gründungspräsident R. Müller und des heutigen Präsidenten A. Thoma. — Ich durfte mit viel Freude und Erfahrungen nach Hause zurückkehren. A. B.

I. Schwimmleiterkurs vom 16. Juni 1968 in Münchenbuchsee bei Bern

Kursort: Schwimmbad der kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Kursleiter: Hans Enzen, Verbandssportwart SGSV/FSSS, Wabern bei Bern.

Schwimmlehrer brevetiert: Herr und Frau Haldemann-Wanner, Hauseltern im Männerheim Uetendorf bei Thun.



Besammlung: 10.00 Uhr beim Schwimmbad in der Sprachheilschule. Üben in Gruppen, Lektionen, Aufbau in Brust- und Rückenschwimmen, Crawl, Wenden, Starten und Spiele.

Mittagsverpflegung: 12.30 Uhr in der Sprachheilschule: Suppe, Brot und Wurst, Tee.
13.30 Uhr: Fortsetzung des Arbeitsprogrammes.
16.30 Uhr: Ende des Kurses.

Bemerkung: Dieser Schwimmkurs ist für sämtliche Sportsektionen des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes **obligatorisch**, wobei auch Damen mit Schwimmkenntnissen teilnehmen können. Bei schlechtem Wetter wird der Kurs nicht durchgeführt. Auskunft: Tel. Nr. 11 ab Sonntag früh 06.00 Uhr,

Versicherung: Alle Kursteilnehmer müssen gegen Unfall versichert sein.
Die Bahnspesen II. Klasse sowie das bescheidene Mittagessen werden vom Schweizerischen Invaliden-Sportverband bezahlt.

Anmeldung bis 10. Juni 1968 an Hans Enzen, Werkstrasse 16, 3084 Wabern.

An die St.-Galler Sport-Freundinnen!

Ich möchte Euch aufmerksam machen, dass am 4. April in St. Gallen ein Gehörlosen-Damen-Turnverein gegründet wurde. Die Turnstunden finden jeden Donnerstag um 20.00 Uhr statt. Wer Lust am Turnen hat, soll mir schreiben. Das genaue Programm gebe ich später bekannt. — Ich hoffe sehr, dass viele Anmeldungen eingehen.
Meine Adresse lautet: Annemarie Studerus, Langgasse 155, 9008 St. Gallen.